

# Konzeption der Kindertagesstätte im Plieninger Familienland der Elterninitiative Pliening e.V.



Kindertagesstätte im Plieninger Familienland  
Kirchweg 31  
85652 Pliening  
Tel: 08121/22309-10



## Vorwort des Ersten Bürgermeisters Roland Frick

Liebe Eltern,  
sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Kleinsten sind die Zukunft von morgen. Gerade deshalb möchte ich eingangs zunächst denen danken, die dafür Sorge tragen, dass es unseren Kindern gut geht und dass sie gut in unsere Gesellschaft integriert werden.

Dies sind zum einen natürlich die Eltern und zum anderen die Betreuerinnen und Erzieherinnen. Die EIP praktiziert tatsächlich das „Kinderhaus“. Das Haus ist ein Ort für unsere Kinder, und die Kinder leben dies auch aus.



Es ist der Ort, an dem alle Kinder sich treffen, soziale Erfahrungen machen, Abenteuer erleben, aber auch Vertrauen und Selbstständigkeit entwickeln können, gemeinsam Mittag essen und Hausaufgaben machen. Sie werden dabei liebevoll und kompetent vom kompletten Erzieherinnenteam, der Geschäftsführung und dem Vorstandsteam betreut.

Die vorliegende Konzeption und damit die pädagogische Arbeit überzeugt. Knüpft sie doch einerseits an die Bedürfnisse der Kinder an, andererseits greift sie auch die für Kinder wichtigen und weiterführenden Lebenssituationen in den unterschiedlichsten Bereichen auf. Dies ist eine tolle familienergänzende Unterstützung und trägt einen entscheidenden Teil in unserer Gesellschaft zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit bei.

Die EIP wurde 1991 gegründet und ist seit 2008 Träger des „Plieninger Familienlandes“. Dies zeugt von sehr viel Fachkompetenz. Herzlichen Dank für die bisher geleistete Arbeit, alles Gute für die Zukunft und:

Bitte, passen Sie gut auf unsere Kleinsten auf und tragen Sie mit dazu bei, dass die Kinder sich gut in unserer rasant wandelnden Gesellschaft zurechtfinden.

Mit freundlichen Grüßen  
Herzlichst Ihr

Roland Frick  
Erster Bürgermeister

**Wir stärken, schützen, fördern.**  
Unsere Einrichtungen bieten dafür den Rahmen.

Liebe Eltern,

unser pädagogisches Konzept soll unsere Arbeit für Sie als Eltern transparent und nachvollziehbar machen. Es basiert auf den Prinzipien des Leitbildes der Elterninitiative Pliening e.V. und regelt die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus.

Unsere Kindertagesstätte im Plieninger Familienland ist eine Einrichtung für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ab einem Jahr bis zum Übertritt in die Schule gemäß dem gesetzlichen Förderauftrag des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Mit der Trägerschaft haben wir die Aufgabe übernommen, den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu geben. Wir arbeiten familienergänzend und unterstützen mit unserer Einrichtung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Unser pädagogisches Konzept soll Ihnen näherbringen, was uns als Träger wichtig ist. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung und Förderung von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Eigenschaften, die ein Kind auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit benötigt.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder Vertrauen haben können und sich bei uns wohlfühlen. Wichtig ist uns auch, dass sie Achtung und Wertschätzung lernen. Wir stärken, schützen, fördern.



Nadia Wirion-Holder  
Vorsitz  
Elterninitiative Pliening e.V.



Volker Ohlen  
Vorsitz  
Elterninitiative Pliening e.V.



Pamela Grund  
Geschäftsführung  
Elterninitiative Pliening e.V.

## **Inhalt**

|   |       |
|---|-------|
| 1. Unsere Einrichtung   |       |
| 1.1 Leitbild des Trägers  | S. 06 |
| 1.2 Geschichte des Trägers und der Einrichtung                          | S. 06 |
| 1.3 Einzugsgebiet und Umgebung  | S. 07 |
| 1.4 Soziales Umfeld   | S. 07 |
| 1.5 Räumlichkeiten  | S. 08 |
| 1.6 Organisationsstruktur   | S. 08 |
| 1.7 Öffnungszeiten in der Kita  | S. 08 |
| 1.8 Unsere Mitarbeiter  | S. 09 |
| 1.9 Gesetzliche Grundlagen  | S. 09 |
| <br>  |       |
| 2. Pädagogische Orientierung  | S. 09 |
| 2.1. Unser Bild vom Kind  | S. 09 |
| 2.2 Unsere Ziele  | S. 10 |
| 2.3 Altersmischung  | S. 10 |
| 2.4 Pädagogische Grundhaltung   | S. 11 |
| 2.5 Die Haltung und die Rolle der Pädagogin                             | S. 11 |
| 2.6 Inklusion: Vielfalt als Chance                                      | S. 12 |
| 2.7 Die Rolle und Funktion des Hauses                                   | S. 12 |
| 2.8 Schutzauftrag   | S. 12 |
| <br>  |       |
| 3. Unsere pädagogische Praxis   | S. 1  |
| 3.1 Bedeutung des Spiels  | S. 13 |
| 3.2 Kompetenzstärkung der Kinder  | S. 13 |
| <br>  |       |
| 4. Schlüsselsituationen im Alltag der Kinder                            |       |
| 4.1 Der Start in die Einrichtung  | S. 14 |
| 4.2 Beobachtung von Entwicklungsschritten, Bedürfnissen und Fähigkeiten | S. 14 |

|   |       |
|---|-------|
| 4.3 Übergänge gestalten                                       | S. 15 |
| 4.3.1 Von der Krippe in den Kindergarten                      | S. 15 |
| 4.3.2 Übergang zur Schule                                     | S. 15 |
| 4.3.3 Vorkurs Deutsch   | S. 15 |
| 4.4 Mahlzeitgestaltung  | S. 15 |
| 4.5 Gestaltung von Pflegesituationen                          | S. 16 |
| <br>  |       |
| 5. Kooperation  |       |
| 5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern    | S. 16 |
| 5.2 Kooperation mit der Schule                                | S. 17 |
| 5.3 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten | S. 18 |
| <br>  |       |
| 6. Weiterentwicklung  | S. 18 |
| 6.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung                        | S. 18 |
| <br>  |       |
| 7. Impressum  | S. 18 |

## **1. Unsere Einrichtung**

### **1.1. Leitbild des Trägers**

Die Elterninitiative Pliening e.V. ist ein Verein von Eltern für Eltern. Wir bieten Entwicklungs- und Bildungsraum für Kinder und unterstützen und entlasten Eltern in ihrem familiären Alltag. Dabei steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Wir schaffen Räume, in denen sich Menschen mit vielfältigen Lebensformen und Lebensaltern begegnen und wohlfühlen können – frei von weltanschaulichen und politischen Bindungen.

Wir bieten unseren Mitgliedern die Möglichkeit, aktiv das Bild der Gemeinde Pliening mitzugestalten. Wir laden alle ein, mitzumachen. Unser Miteinander im Umgang mit Kindern, Eltern, Mitarbeitern, der Gemeinde und Geschäftspartnern ist bestimmt durch Ehrlichkeit und Offenheit, gegenseitige Achtung und Respekt vor der Person des anderen. Wir leben von der Initiative des Einzelnen und sind damit Vorbild für bürgerliches Engagement. In unseren Betreuungseinrichtungen leben wir den Kindern diese Einstellung beispielhaft vor. Wir gewährleisten einen hohen fachlichen Standard, der regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt wird und sich dabei an zeitgemäßen Standards orientiert.

**Wir stärken, schützen, fördern.**

Unsere Einrichtungen bieten dafür den Rahmen.

### **1.2. Geschichte des Trägers und der Einrichtung**

Die Elterninitiative Pliening e. V. (EIP) wurde im Jahr 1991 gegründet, als Vereinszweck ist in der Satzung festgelegt: „Der Verein vertritt die Interessen der Familien mit Kindern aller Altersstufen in der Gemeinde Pliening und angrenzenden Gemeinden. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Betreuung und Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien.“

Zurzeit hat der Verein rund 200 Mitgliedsfamilien. Die EIP ist Träger eines Kinderhauses mit Kindertagesstätte, Hort und der Mittagsbetreuung in der Schule. Der Verein ist Veranstalter von Kursen, Vorträgen und Festen und beschäftigt zurzeit 28 Mitarbeiter. Ehrenamtliche Mitarbeiter betreuen die regelmäßigen Angebote für Kinder und Erwachsene, wie z. B. Ferienprogramm, Kursprogramm, EIP-Café, Spielenachmittage und Kulturangebote. Die EIP setzt sich intensiv für die Belange aller Familien in der Gemeinde ein und engagiert sich seit der Gründung des Vereins besonders auch für ein bedarfsgerechtes Angebot von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder.

Aufgrund von fehlenden Betreuungsplätzen für Kleinkinder und Schulkinder im Gemeindegebiet hat die EIP im Laufe der Jahre vielfältige Angebote für diese Altersgruppen geschaffen und immer wieder an den aktuellen Bedarf angepasst.

Nach Inkrafttreten des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) im Jahre 2005 ergab eine Bedarfsanalyse der Gemeinde, dass zusätzlich zum Angebot der Mittagsbetreuung dringend Hortplätze mit Hausaufgabenbetreuung und Betreuung in den Ferien benötigt wurden. 2006 wurde im Gemeinderat der Bau eines Hauses für einen Hort mit 75 Betreuungsplätzen nach dem Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ und für die Kleinkindbetreuung der EIP beschlossen. Die EIP erhielt die Trägerschaft für diesen sogenannten „Hort an der Schule“.

Im September 2007 begann der Hortbetrieb mit 25 Kindern übergangsweise in Räumen der Grundschule. Am 1. Dezember 2007 wurde der Neubau mit 30 Hortkindern und 36 Kleinkindern bezogen. Unter dem Namen Plieninger Familienland entwickelte sich das Haus rasch zu einem Treffpunkt und Kommunikationszentrum für die Plieninger Familien. Am Ende des ersten Hortjahres besuchten bereits 40 Kinder den Hort, momentan werden dort bis zu 85 Kinder betreut. Im Juli 2008 wurde die hauseigene Küche in Betrieb genommen. Hier wird inzwischen täglich für bis zu 200 Kinder aus Hort, Mittagsbetreuung, Kindertagesstätte und dem angrenzenden Kindergarten ein warmes Mittagessen

zubereitet.

Im September 2011 wurden die Gruppen des Mäuseclubs im Kleinkindbereich mit in die BayKiBiG-Förderung aufgenommen, Hort und Kleinkindbetreuung wurden zu einem Kinderhaus zusammengefasst. Ein Jahr später, im September 2012 richtete die EIP aufgrund des steigenden Bedarfs eine Krippengruppe mit 12 Kindern ein. Um die Betreuungslücke zwischen der Kinderkrippe und der Schulkindbetreuung zu schließen, und somit den Familien ein durchgehendes Betreuungsangebot bieten zu können, ist im September 2021 die Wiesengruppe entstanden. Eine sogenannte Mischgruppe, in der 20 Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren gemeinsam betreut werden. Ein im Landkreis bisher einzigartiges Konzept.

### **1.3. Einzugsgebiet und Umgebung**

Die Gemeinde Pliening besteht aus den Hauptorten Pliening, Gelting, Landsham und Ottersberg und mehreren Weilern. Durch die Nähe zur Großstadt München hat sich der Ort mit den ursprünglich stark bäuerlich geprägten Ortsteilen zu einer beliebten Wohngegend für Familien entwickelt und zählt inzwischen gut 5000 Einwohner. In der Gemeinde gibt es mehrere Geschäfte zur Deckung des täglichen Bedarfs und viele Handwerksbetriebe. Ärzte, therapeutische Praxen und eine Apotheke sichern die medizinische Versorgung. Pliening ist vom ca. 3 km entfernten S-Bahnhof Poing aus mit dem öffentlichen Bus zu erreichen, der Busverkehr verbindet auch die Ortsteile miteinander. Es gibt eine Grundschule in Pliening, zu Hauptschule, Gymnasium und Realschule müssen die Kinder in die Nachbarorte fahren. In jedem Ortsteil steht ein öffentlicher Kinderspielplatz zur Verfügung. Zur Betreuung der Kinder stehen in Pliening drei Kindergärten, drei Kinderkrippen und die Kleinkindbetreuung der EIP sowie Mittagsbetreuung und Hort zur Verfügung. Das Haus Plieninger Familienland steht in unmittelbarer Nachbarschaft des katholischen Kindergartens und in nächster Nähe von Schule, Bürgerhaus und Sportplatz der Gemeinde Pliening. Der größte Teil des Plieninger Familienlandes wird vom Hort genutzt.

In unserer Kindertagesstätte werden vorwiegend Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren aus der Gemeinde Pliening betreut.

Die Kinder des Hortes sind hauptsächlich Schüler der Grundschule Pliening. Vereinzelt kommen in den Hort auch Plieninger Kinder, die die umliegenden weiterführenden Schulen besuchen.

Alle Informationen über die Gemeinde und zu den Veranstaltungen der Vereine sind im Internet unter [www.pliening.de](http://www.pliening.de) und im monatlich erscheinenden Mitteilungsblatt nach zu lesen.

### **1.4 Soziales Umfeld**

In den Ortsteilen der Gemeinde Pliening leben viele Familien in guten wirtschaftlichen Verhältnissen, verbunden mit einem hohen Lebensstandard und eigenem Immobilienbesitz. Andererseits gibt es auch Familien, die wegen der hohen Lebenshaltungskosten staatliche Transferleistungen beziehen. Auffällig ist der große Anteil von Doppelverdienern in Vollzeitbeschäftigung. Insgesamt verfügen überdurchschnittlich viele Einwohner über höhere Bildungsabschlüsse.

Mehr als 40 Vereine prägen das kulturelle und soziale Leben in der Gemeinde und bieten viele Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang auch die vielfältigen Angebote für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Sport, Musik und Theater.

## 1.5 Räumlichkeiten

Das Plieninger Familienland wurde im Jahr 2007 fertiggestellt und zeichnet sich durch multifunktionale, helle und freundliche Räume aus. Bei der Planung des Hauses wurde besonders berücksichtigt, dass eine optimale Ausnutzung durch die verschiedenen Einrichtungen der EIP möglich ist. Die offene Bauweise fördert das Miteinander im Haus, wovon Kinder, Eltern, Betreuer und Gäste profitieren. Hort und die Kindertagesstätte sind durch jeweils eigene Zugänge vom Foyer des Hauses aus zu erreichen.



## 1.6 Organisationsstruktur

In der Kindertagesstätte werden Kinder ab einem Jahr bis zum Übertritt in die Schule in einer Gruppe betreut. 20 Kinder können die Wiesengruppe besuchen. Die Kinder haben einen großen Gruppenraum, den Flur und einen Raum als Restaurant zur Verfügung. Den Turnraum, den Werkraum und den großen Garten nutzen die Kinder auch sehr gerne. In der Wiesengruppe gibt es einen festen Tagesablauf, an dem sich die Kinder orientieren können.

### Tagesablauf in der Kindertagesstätte

| Zeiten        | <u>Wiesengruppe</u>                      |
|---------------|--|
| ab 07.00 Uhr  | Frühdienst                               |
| bis 08.45 Uhr | Freispiel/ Ankommen                      |
| ab 08.45 Uhr  | Morgenkreis                              |
| ab 09.00 Uhr  | Frühstück                                |
| ab 9.30 Uhr   | Freispiel / Wickeln / Garten / Aktionen  |
| 11.30 Uhr     | Mittagessen                              |
| ab 12.00 Uhr  | Mittagsschlaf/<br>Angebote und Freispiel |
| ab 14.15 Uhr  | Brotzeit                                 |
| bis 17.00 Uhr | Abholzeit                                |

## 1.7 Öffnungszeiten in der Kindertagesstätte

Die Wiesengruppe ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Kindertagesstätte ist an bis zu 30 Arbeitstagen pro Jahr geschlossen, inklusive interner Fortbildungstage. Der Schließplan wird jeweils spätestens zu Beginn des Betreuungsjahres im September mitgeteilt.

## 1.8 Unsere Mitarbeiter

Die Kompetenzen der Mitarbeiterin zeigen die Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit. Alle Teammitglieder haben eine pädagogische Fachausbildung, die staatlich anerkannt ist. Dazu bringt jeder eigene, individuelle Fähigkeiten in die Arbeit mit den Kindern ein, das macht die Arbeit sehr vielfältig.

Die Planung, Organisation, Elterngesprächsvorbereitung, Beobachtungsauswertungen und Reflexion der Arbeit ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit.

Regelmäßig wird darüber beraten, in welchen Bereichen Fortbildungsbedarf besteht. Dementsprechend werden von den einzelnen Teammitgliedern Fortbildungen ausgewählt oder Referenten zu bestimmten Themen eingeladen.

## 1.9 Gesetzliche Grundlagen

Um allen Kindern gleichberechtigte Bildungschancen zu ermöglichen, wurde der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) entwickelt. Er dient uns als Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Die Basiskompetenzen der Kinder sind ein zentrales Thema im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind hat vielfältige Basiskompetenzen, um seine grundlegenden Bedürfnisse stillen zu können, z.B. sich zugehörig, respektiert und geliebt zu fühlen, selbständig handeln zu können und Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können.

## 2. Pädagogische Orientierung

Was du mir sagst, das vergesse ich.

Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.

Was du mich tun lässt, das verstehe ich.

(Konfuzius, chinesischer Philosoph, 551 – 479 v. Chr.)



Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, das heißt: wir orientieren uns an den Bedürfnissen, den Stärken und der Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien. Wir beobachten die Kinder in den Alltagssituationen und bei verschiedenen Aktionen und erkennen so die Bedürfnisse der Kinder. Daraufhin bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten sich auszuprobieren und selbständig verschiedenste Erfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und dabei Erfolg oder Misserfolg zu erleben.

### 2.1. Unser Bild vom Kind

Die ersten sechs Lebensjahre sind für die Entwicklung der Kinder von besonderer Bedeutung, dieser Verantwortung sind wir uns bewusst. Wir sehen jedes Kind als wissbegierigen, lernfreudigen Menschen, der seine Umwelt aktiv erforscht und einen ausgeprägten Bewegungsdrang hat. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und anzunehmen ist für uns die Basis unserer Arbeit.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren Stärken zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam zu erleben, wie sie in Alltagssituationen und bei Aktionen die vielfältigsten Lernerfahrungen machen und sich so weiterentwickeln. Dazu benötigen die Kinder:

- einen freundlichen, geduldigen und fürsorglichen Umgang
- die Möglichkeit auf freie Entfaltung der Persönlichkeit
- ein offenes Ohr für ihre Wünsche und Bedürfnisse
- feste Beziehungen

- Freude, Lachen, Zeit und Ruhe
- eine ausgewogene, gesunde Ernährung und liebevolle Körperpflege

## 2.2 Unsere Ziele

Bildung und Erziehung sehen wir als gemeinsame Aufgabe von allen Personen verstanden, die das Kind in seiner Bildung und Entwicklung begleiten. Das Wohlergehen des Kindes steht dabei im Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsgeschehens.

Unsere Ziele sind:

- Die (Grund)Bedürfnisse von Kindern U6 berücksichtigen und emotionale Nähe für das einzelne Kind ermöglichen
- Die Kinder in allen täglichen Aktivitäten (An- und Ausziehen, Schlafen, Essen und Trinken), in warmherziger Weise und kooperativ zu begleiten und sie zu unterstützen
- Die Emotionen der Kinder, die Sprache und ihre Bewegung zu spiegeln und dem Kind behutsam zu assistieren.
- Freudige Erlebnisse für Kinder bereithalten
- Ein Lernumfeld schaffen, das den Kindern die Möglichkeit gibt sich darin ganzheitlich weiterzuentwickeln.

## 2.3 Altersmischung

Unsere Kindertageseinrichtung bietet eine erweiterte Altersmischung an. Wir betreuen in einer Gruppe 20 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung.

Altersgemischte Gruppen ermöglichen den Kindern ein familienähnliches Zusammenleben, das sich in besonderer Weise an den altersgemäßen, emotionalen, sozialen und pflegerischen Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Durch das altersgemischte Arbeiten können die Kinder vom Eintritt bis zu Ihrem Austritt ohne Gruppenwechsel die Einrichtung besuchen. So können stabile und tragfähige Beziehungen zwischen MitarbeiterInnen und Kindern aufgebaut werden.

Altersgemischte Gruppen bieten Kindern und Eltern Kontinuität und Verlässlichkeit. Sie sind Orte mit bekannten Strukturen und vertrauten Personen, in denen sich das Kind optimal entwickeln kann.

Für die Kinder bedeutet das eine große Bereicherung. Spielerisch lernen die Kleinen von den Großen, diese wiederum übernehmen Verantwortung für die Jüngeren und üben Rücksichtnahme. Lernen aber auch sich durchzusetzen, wenn sie im Recht sind. Selbstverständlich haben die Kinder auch die Möglichkeit, an altersspezifischen Angeboten in altershomogenen Gruppen teilzunehmen.

Wir sehen folgende Vorteile unserer Arbeit in den altersgemischten und teiloffenen Gruppen:

- Die Kleinen haben die Möglichkeit sich durch passives Lernen mit zukünftigen Entwicklungsschritten vertraut zu machen.
- Die Sprachentwicklung wird besonders gefördert, weil die Kinder durch Erwachsene und ältere Kinder viele Sprechreize erhalten.
- Die Großen sind attraktive Nachahmungsmodelle, sie fungieren als Ideengeber, Animatoren und Motivationsverstärker.
- Die Kinder entscheiden selbst, wann sie bereit sind, die Angebotsvielfalt der ganzen Einrichtung für sich zu erobern.
- Die Großen lernen Geduld, Verständnis und Rücksichtnahme im Umgang mit den Kleinen. Sie erfahren auch, schützen und helfen zu können und schon mehr zu wissen und zu verstehen.
- Die Älteren geben durch Hilfestellung ihre Erfahrungen und ihr Wissen an die Jüngeren weiter. So kommt es zu einem Wiederholungseffekt und zur Festigung des bereits Gelernten.

Es ist in der Altersmischung wichtig, dass es auch Angebote und Zeiten der Entmischung gibt. Die Kinder brauchen die Möglichkeit in alters- und entwicklungspezifischen Gruppen Bildungsangebote zu erleben.

## 2.4 Pädagogische Grundhaltung

Wir arbeiten **situativ und bedürfnisorientiert**. Grundlage für diesen Ansatz ist die intensive Beobachtung. Es ist uns wichtig, dass sich jedes Kind seinem individuellen inneren Bauplan und seinem eigenen Tempo entsprechend weiterentwickeln kann. Wir passen deshalb unser pädagogisches Handeln den Bedürfnissen des Kindes und der Gruppe in ihrem gelebten Alltag an. Kinder sind auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse durch ihre soziale Umwelt angewiesen:

- Das Grundbedürfnis nach sozialer Eingebundenheit steht für das Bedürfnis, enge zwischenmenschliche Bindungen und gute Beziehungen einzugehen, sich anderen zugehörig und sicher gebunden zu fühlen und sich als liebesfähig und liebenswert zu erleben.
- Autonomieerleben steht für das Grundbedürfnis nach freier Bestimmung und Steuerung des eigenen Handelns und nach selbstbestimmter Interaktion mit der Umwelt.
- Dem Grundbedürfnis nach Kompetenzerleben liegt der Wunsch zugrunde, Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft und durch eine effektive Interaktion mit der Umwelt zu bewältigen, dadurch positive Ergebnisse zu erzielen und negative zu verhindern.

Aus der Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ergeben sich dadurch folgende Angebotsbereiche:

- Experimentieren mit Alltagsmaterial (z.B. Rasierschaum, Naturmaterial)
- Bewegungsangebote in der Turnhalle und im Garten
- Kreativangebote mit verschiedenen Materialien (z.B. Fingerfarben, Papier)
- Musikalische Förderung (z.B. Singkreis, Musikinstrumente)
- Altersgerechte Geschichten und Bilderbücher zu verschiedenen Themen

Grundlagen elementarer Bildungsprozesse bleiben sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, Spiel und kommunikativer Austausch. Aber zugleich will kein Kind nur spielen. Es will mit realem Leben und ernsthaften Tun befasst sein.

Bildungsangebote gestalten wir so, dass sie der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung des Kindes entsprechen. Überforderung des Kindes ist ebenso fehl am Platz wie Unterforderung.

Die „Vorbereitung“ auf die Schule ist ein fortwährender Prozess, der mit der Entwicklung von Kindern einhergeht. Besonderen Wert legen wir auf die Vermittlung von sozial-emotionalen Kompetenzen und wollen Kinder auf der Entwicklung eines positiven, realistischen Selbstbilds unterstützen.

## 2.5 Die Haltung und die Rolle der Pädagogin

Wir sehen es als Privileg an, die Kinder auf einem so wichtigen Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen.

- Vom ersten Tag beobachten wir die Signale des Kindes, und reagieren ganz individuell auf die Bedürfnisse der Kinder
- Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und sind für jedes Kind ein individueller Entwicklungsbegleiter
- Eine fachliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bildet die Grundlage unserer Arbeit
- Mit Freude und Begeisterung schaffen wir ein Lernumfeld, in dem sich die Kinder wohl fühlen, weiterentwickeln und sich bereit machen können die Welt zu erobern.

## 2.6 Inklusion: Vielfalt als Chance

„Die UN – Konvention für Menschen mit Behinderung ist seit März 2009 auch für Deutschland verbindlich. Sie führt als Weiterentwicklung von Integration den Begriff „Inklusion“ ein.  
(UN-Konvention, Präambel, Satz e).

Das moderne Konzept der Inklusion hat jedoch nicht nur die Kinder mit Behinderung im Blick. Vielmehr sieht es vor, dass alle Kinder, das heißt Mädchen/ Jungen/ Diverse verschiedenen Alters, deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken und Kinder mit besonderen Begabungen nach Möglichkeit dieselbe Bildungseinrichtung besuchen und gemeinsames Leben und Lernen erfahren. Inklusion setzt damit zugleich kulturelle Offenheit voraus, das heißt eine Bildungspraxis, in der Mehrsprachigkeit und interkultureller Austausch als Selbstverständlichkeit betrachtet und gelebt werden.

Wir binden die Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse mit ein und stärken das Kind individuell und entsprechend seinen Bedürfnissen.

**Wir geben allen Kindern die gleiche Chance auf Bildungsteilnahme und sehen jedes in seiner Einzigartigkeit an.**

## 2.7 Die Rolle und Funktion des Hauses

Das Plieninger Familienland bietet den Kindern in der Kindertagesstätte einen geschützten Bereich, in dem sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen und Interessen frei bewegen können.

Unsere Räume sollen eine Atmosphäre des Wohlbefindens schaffen, die sowohl Geborgenheit vermittelt als auch aktivierend und motivierend wirken.

- Die Kinder können den großzügigen **Gruppenraum** nutzen oder mit dem Bewegungsmaterial im Flur aktiv sein. Die Bodenbereiche sind so temperiert, dass die Kinder überall auf dem Boden spielen können. Durch entsprechende Möblierung stehen unterschiedliche Bereiche zur Verfügung, z. B. Puppenecke, Kuschelecke, Bauecke. Dies entspricht den individuellen Interessen und Fähigkeiten des Kindes.
- Der große **Garten** kann vormittags allein von den Kita Kindern genutzt werden, nachmittags wird der Garten von den Kita-Kindern und den Hort-Kindern gemeinsam bespielt.
- Die große Turnhalle wird von allen Kindern gern genutzt zum ausführlichen Bewegen.
- Der liebevoll gestaltete **Schlafraum** lädt zum Träumen und Entspannen ein. Durch Fotos der Kinder kann jedes Kind sein eigenes Bett alleine finden.
- Die Größe der **Toiletten** und die Waschbeckenhöhe sind dem Alter des Kindes angepasst.
- Im großzügig angelegten Flur befindet sich eine Garderobe. Die Plätze sind durch Bilder gekennzeichnet und mit geeigneten Ablagemöglichkeiten ausgestattet.

## 2.8 Schutzauftrag

Zu den Aufgaben außerfamiliärer Bildungsorte zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei.

Den Schutzauftrag zu erfüllen, ist uns ein großes Anliegen. Dies beginnt bei uns z.B. bereits mit der Einstellung neuer Mitarbeiter. Diese müssen vor Anstellungsbeginn ein aktuelles Führungszeugnis vorlegen. Regelmäßige Fortbildungen zum Thema, einhalten gesetzlicher Vorgaben z.B. zum §8a, interne Hausregeln, Verhaltenskodex und Dienstanweisungen helfen uns dabei, den Schutzauftrag bestmöglich zu erfüllen.

### **3. Unsere pädagogische Praxis**

#### **3.1 Bedeutung des Spiels**

Wir wissen heute, dass das Spiel für die Entwicklung des Kindes äußerst wichtig ist, weil es das Kind auf angemessene Art und Weise vieles lehrt, was es zum Leben braucht. Im Spiel finden Lernprozesse statt, die für die motorische, kognitive, emotionale, motivationale und soziale Entwicklung von großer Bedeutung sind. Durch das Spiel werden – mit Spaß und Freude – alle Bereiche gefördert, welche die Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung des Kindes ausmachen.

Im Freispiel ist das Kind aktiv. Zum Spielen gehört die aktive Auseinandersetzung mit sich selbst, den Anderen, einer Sache oder einem Erlebnis. Außerdem kann das Kind im Spiel seine Spontaneität, Kreativität und Phantasie ausdrücken und entwickeln. Es muss auch Verantwortung für sich und seine Aktivitäten übernehmen, die eigenen Ideen in Einklang mit den Spielpartnern bringen und sich selbst oder gemeinsam mit anderen für eine Sache bzw. einen Ablauf entscheiden.

#### **3.2 Kompetenzstärkung der Kinder**

Emotionale, kognitive, motorische und soziale Lern- und Entwicklungsprozesse sind auf das Engste miteinander verknüpft. Für vernetztes Lernen im Kindesalter greift der Bildungs- und Erziehungsplan die Bildungs- und Lernbereiche auf und richtet das Handeln auf die Stärkung aller Kompetenzbereiche.

Die verschiedenen Kompetenzbereiche werden Alters- und Entwicklungsentsprechend gefördert. Jeder Kompetenzbereich hat seine Zeit, es werden nie alle gleichzeitig weiterentwickelt.

#### **Selbstwahrnehmung**

Um sich gut entfalten zu können, braucht das Kind unsere Anerkennung, Lob und Ermutigung. Wir nehmen die Gefühle und Meinungen der Kinder ernst und machen Ihnen damit deutlich, dass wir die Kinder als Persönlichkeit wahrnehmen.

#### **Motivationale Kompetenzen**

Kinder haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Wir lassen die Kinder selbständig an- und ausziehen, die Kinder sind stolz darauf, wenn sie es nach vielen Versuchen schaffen, sich alleine die Socken anzuziehen.

#### **Kognitive Kompetenzen**

Um ihre kognitiven Fähigkeiten in den ersten Lebensjahren ausbilden zu können, brauchen Kinder Erfahrungen mit allen Sinnen. Wir sind mit den Kindern viel draußen, besonders während unserer Waldtage werden alle Sinne der Kinder angesprochen, durch fühlen, riechen, hören und sehen wird die kognitive Entwicklung der Kinder gefördert.

#### **Physische Kompetenzen**

Die Kinder brauchen viel Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu üben und Selbstregulation zu erlangen. Wir machen regelmäßig Spaziergänge mit den Kindern und sie haben die Gelegenheit auf dem Klettergerüst ihre Grobmotorik weiterzuentwickeln. Wir bieten verschiedene Steckspiele und Scheren, Stifte und Papier, dass die Kinder ihre Feinmotorik schulen können.

#### **Soziale Kompetenzen**

Kinder brauchen die Möglichkeit Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen aufzubauen. Hierfür ist es wichtig, dass die Kinder lernen ihre eigenen Gefühle und die der anderen einschätzen zu lernen. Wir benennen die Gefühle der Kinder und wir benennen unsere Gefühle, damit die Kinder dann mit der Zeit selbst ihre Gefühle einordnen können, die sie selbst empfinden oder bei anderen sehen.

#### **Werte- und Orientierungskompetenzen**

Kinder brauchen Orientierung und Kriterien, an denen sie ihr Handeln, ihre Entscheidungen und die Folgen für sich und andere altersentsprechend wahrnehmen und bewerten können. Wir geben den Kindern durch einfache, klare und immer gleiche Regeln

einen Rahmen in dem sie sich frei entfalten können. Gleichzeitig lernen die Kinder, dass es wichtig ist diese Regeln einzuhalten damit das Zusammensein in einer Gruppe sich gut anfühlt.

### **Lernmethodische Kompetenz**

Für Kinder ist das Spiel eine wichtige Form des Lernens. Wir geben ihnen den Raum und Zeit um ihr Umgebung zu erkunden und bieten verschiedene Alltagsmaterialien an, die den Forscherdrang der Kinder fördern. Einen weiteren wichtigen Lernbereich bilden die Bildungssituationen des Alltags wie Wickeln, Frühstück machen oder Tischdecken. Durch verbale Begleitung der Tätigkeiten und einbeziehen der Kinder lernen sie stets etwas Neues dazu.

### **Resilienz/Widerstandsfähigkeit**

Die Resilienz bei Kindern beschreibt ihre Widerstandskraft, mit der sie auch in schwierigen Momenten gesund und positiv bleiben. Wir beobachten die Kinder sehr genau, wie verhält es sich in gewohnten Situationen und wie ist das Verhalten in Stresssituationen. Wir haben einen sehr aktiven Austausch im Team und einen sehr intensiven Kontakt zu den Eltern. Dadurch kennen wir die Kinder und die Familien sehr gut und sind bei Fragen oder in besonderen Situationen immer für die Familien da.

## **4. Schlüsselsituationen im Alltag der Kinder**

### **4.1 Der Start in die Einrichtung**

Wir legen großen Wert auf eine altersabhängige, flexible, individuelle und für die Kinder und die Eltern angepasste Eingewöhnungszeit. Wir richten uns dabei nach dem „Münchner Eingewöhnungsmodell“.

- Die Eingewöhnung startet mit dem Aufnahmegespräch. Der detaillierte Ablauf der Eingewöhnung, sowie die Vorlieben und individuellen Bedürfnisse des Kindes sind Inhalt des Gesprächs.
- Die Eingewöhnung verläuft phasenweise und richtet sich nach dem Fortschritt des Kindes.
- Für die Eingewöhnung sollte bei Krippenkindern 3-5 Wochen eingeplant werden. Bei Kindergartenkindern richtet es sich nach den Bedürfnissen des Kindes.
- In der ersten Phase haben Kinder und Eltern die Möglichkeit die Bezugspersonen, den Gruppenraum, unser Haus und einen Teil des Tagesablaufes kennenzulernen.
- In der weiteren Eingewöhnung wird es kurze Trennungsphasen geben. Die feinfühlig Beantwortung der Bedürfnisse der Kinder ist ausschlaggebend für einen Beziehungsaufbau in der Einrichtung.
- Die Kinder dürfen entscheiden, ob sie im Gruppenraum, im Spielflur oder im Garten sein möchten. Manche Kinder wollen von Anfang an in der Kita „unterwegs“ sein.
- Die Phasen ohne die Eltern werden immer länger, das Kind lernt Schrittweise den Tag in der Kita in Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter zu genießen.
- Das Kind bestimmt das Tempo der Eingewöhnung, da sich das Gefühl dazuzugehören unterschiedlich entwickelt.

### **4.2 Beobachtungen von Entwicklungsschritten, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen**

Die gezielte Beobachtung einzelner Kinder oder bestimmter Gruppensituationen ist wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Arbeit in unserer kleinen Einrichtung ist es möglich, das einzelne Kind mit unterschiedlichen Augen in seiner Gesamtheit zu sehen und somit zu stärken, sowie die nächsten Entwicklungsschritte zu erkennen. Es werden Verhaltensweisen, Spielhandlungen und Interaktionen mit anderen Kindern beobachtet und für Elterngespräche dokumentiert. Das pädagogische Fachpersonal tauscht sich regelmäßig in Teamsitzungen über den Entwicklungsstand der Kinder aus und überlegt gemeinsam, wie die Kinder altersgemäß in ihrer Entwicklung unterstützt werden können.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche dienen dem Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen, von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen des Kindes. Auch Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten kommen dabei zur Sprache. Wir arbeiten mit verschiedenen Beobachtungsbögen die wir regelmäßig bearbeiten, z.B. Bella, Seldak, Perik und Sismik.

### **4.3 Übergänge gestalten**

#### **4.3.1 Von der Krippe in den Kindergarten**

In der altersgemischten Gruppe bleiben die Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung in einer Gruppe. Für die Kinder ist jeder Entwicklungsschritt wichtig, die Kinder wollen groß werden.

Wir machen den Kindern deutlich, ab wann sie Kindergartenkinder sind. Es ist Thema im Gesprächskreis und es gibt ein kleines Fest, dass die Kinder wissen, dass sie jetzt die nächste Entwicklungsstufe erreicht haben. Zusätzlich haben wir in unserem Flur ein Plakat auf dem durch Fotos der Kinder dargestellt wird, in welcher Entwicklungs-Gruppe sie sich gerade befinden.

#### **4.3.2 Übergang zur Schule**

Im letzten Kindergartenjahr wollen wir einen sanften Übergang in die Grundschule gestalten. Dabei sind Eltern, Schule und Kindergarten maßgeblich beteiligt. Durch vielfältige Angebote vom Ankommen in der Kita bis zur Verabschiedung werden die Kinder von uns auf die Schule vorbereitet.

Im letzten Jahr vor der Schule finden zusätzlich verschiedene Angebote statt, die Spaß machen und den kognitiven Bereich der Kinder fördern.

- Die sprachlichen und phonologischen Kompetenzen werden durch „Wuppi“ gefördert. Wuppi ist eine Handpuppe, mit der die Kinder mit viel Spaß lernen, ihre sprachliche Kompetenz zu erweitern.
- Die Kinder lernen Zahlen, Formen und Mengen zu erfassen und bekommen ein erstes Verständnis im mathematischen Bereich. Gemeinsam reisen wir dann z.B. in das Zahlenland.
- Durch unseren abwechslungsreichen Alltag werden Fein- und Grobmotorik ständig gefördert und die Kompetenzen erweitert.
- Regelmäßige Erzähl- und Gesprächskreise fördern die Konzentration, Ausdauer und Erzählfreude.
- Für die Vorschularbeit nutzen wir bereits die Hausaufgabenräume des Hortes

#### **4.3.3 Vorkurs Deutsch**

Mit allen Kindern, die einen Migrationshintergrund haben, führen wir eine Sprachstandserhebung mit einem dafür vorgesehenen Bogen durch. Anhand dieses Ergebnisses ist es uns möglich, die Kinder als Unterstützung zur Vorschularbeit einen sogenannten Vorkurs Deutsch zu besuchen zu lassen. Dieser findet sowohl bei uns in der Einrichtung, als auch in der Schule statt. Dies ist jedoch nur ein Angebot, denn die Eltern entscheiden, ob sie diese Unterstützung annehmen möchten.

### **4.4 Mahlzeitengestaltung**

Mahlzeitengestaltung ist wichtig, weil es beim Essen um mehr geht, als satt zu werden. Es geht um die Erfahrung mit Gemeinschaft, Selbstbestimmung, verschiedene Lebensmittel und der Handhabung von Besteck.

Das Essen wird täglich in der hauseigenen Küche frisch zubereitet. Das Küchenteam arbeitet in enger Absprache mit dem pädagogischen Team. Eine gesunde ausgewogene Ernährung ist uns sehr wichtig. Auch der Kontakt zwischen unserer Köchin und den Kindern hat einen positiven Einfluss auf das Essverhalten der Kinder.

- Wir legen Wert auf eine familiäre und entspannte Atmosphäre, in der das Kind ungezwungen essen kann.
- Es ist uns wichtig, aufmerksam für die kindlichen Signale bezüglich Hunger, Durst und Sättigung zu sein, denn Kinder wissen, wann sie Hunger haben und wann sie satt sind.
- Kein Kind wird zum Essen oder Probieren gezwungen. Die Phase extremer Nahrungsspezialisierung geht umso schneller vorbei, je gelassener die Mitarbeiter bleiben.

#### 4.5 Gestaltung von Pflegesituationen

Professionelle Assistenz - auch in Pflegesituationen - das bedeutet eine achtsame Begleitung in Wickel- und Pflegesituationen. Professionelle Assistenz bedeutet hier, dem Kind bei jeder Pflegemaßnahme, die an ihm vorgenommen wird, frühzeitig anzubieten, sich aktiv am Ablauf zu beteiligen, um die Handlung schließlich Schritt für Schritt selbstständiger durchführen zu können.

Das Wickeln, „der Wechsel der Windel“, wird nicht nur angekündigt, es soll auch dem Kind die Möglichkeit geben, sich entsprechend seiner Fähigkeiten daran zu beteiligen: z.B. kann das Kind mitteilen, von wem es lieber gewickelt werden möchte und es kann die Windeln und das Pflegematerial selbst aus der Schublade holen.

Spürt man ein erstes Interesse des Kindes am Thema Toilette, scheint dies ein günstiger Zeitpunkt zu sein, mit einer behutsamen Begleitung der Sauberkeitserziehung zu beginnen. Die Kinder bestimmen hierbei das Tempo. „Beziehungsvolle Pflege“, ein Begriff von Emmi Pikler bedeutet, eine bewusst gestaltete Beziehungsintensität bei alltäglichen Interaktionen wie Wickeln, Waschen, Anziehen und Füttern. Diese Situationen sind besondere 1:1-Kontakte, Zeiten gegenseitiger Aufmerksamkeit.

### 5. Kooperationen

#### 5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern

Die Elternarbeit ist in Artikel 14 des BayKiBiG folgendermaßen geregelt:

*„(1) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.“*

Die wichtigste Form der Zusammenarbeit ist für uns das persönliche Gespräch, der tägliche Austausch in Tür- und Angelgesprächen dient besonders der Weitergabe von wichtigen Informationen.

Im Laufe des Jahres werden mit den Familien regelmäßige Entwicklungsgespräche geführt. Gemeinsam werden die Stärken und Besonderheiten betrachtet und für die weitere persönliche Entwicklung die des Kindes die bestmöglichen Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet.

Wir veranstalten jedes Jahr zu Beginn des Betreuungsjahres einen Elternabend, an dem wir unsere Arbeit umfassend vorstellen und alle wichtigen Informationen weitergeben.

Bei der jährlichen Elternumfrage bieten wir den Eltern die Gelegenheit, ihre Meinung und ihre Wünsche und Vorstellungen einzubringen und so unsere Arbeit aktiv mitzugestalten.

Bei Festen und Feiern im Jahreskreis haben die Eltern die Möglichkeit mitzuwirken und sich besser kennenzulernen.

#### **Elternbeirat**

In Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ist die Bildung des gemeinsamen Tageseinrichtungsbeirates geregelt. Zur Unterstützung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kinderkrippe ein Elternbeirat zu wählen.

Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, einem Kassier und Schriftführer. Gewählt werden mindestens drei Elternvertreterinnen bzw. Elternvertreter. Dem Elternbeirat kann nur eine Personensorgeberechtigte bzw. ein Personensorgeberechtigter eines Kindes angehören.

Der Elternbeirat ist das „Sprachrohr“ für die Elternschaft. Er vermittelt zwischen Eltern und Leitung der Einrichtung bzw. den Eltern und dem Träger. Der Elternbeirat ist Anlaufstelle für Anregungen, Probleme und Schwierigkeiten, unterliegt der Schweigepflicht und gewährleistet Anonymität. Er wirkt aktiv bei der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Kinderkrippe mit.

## 5.2 Kooperation mit der Schule

Das Ziel dieser Kooperation ist es, die Grundprinzipien, die unterschiedlichen Inhalte und methodischen Verfahrensweisen der jeweils anderen Institution kennenzulernen. Wir wollen den Schuleintritt vorbereiten sowie Unsicherheit, Schulunlust oder gar Schulangst der Kinder vorbeugen und Eltern frühzeitig Einblick in die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Grundschule vermitteln. Die Zusammenarbeit der Pädagogen in vorschulischen Einrichtungen und in der Grundschule zielt auf

- gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Ziele und Methoden sowie
- die Bereitschaft, miteinander problemlösende Wege zu besprechen, einzuschlagen und wohnortspezifische Hilfen (z.B. Jugendamt, Erziehungsberatung oder sonstige Angebote der Jugendhilfe) zu nutzen.

## 5.3 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

„Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung der lokalen Ressourcen vor Ort.“ (BEP 2012, S. 438)

„Kindertageseinrichtungen haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammenzuarbeiten, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben der Tageseinrichtung steht.“ Wir als Kinderkrippe kooperieren insbesondere mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen. (BayKiBiG Art. 15)



## **6. Weiterentwicklung**

„Die Anforderungen an ein Bildungssystem unterliegen aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen einem fortlaufenden Wandel. Die aktuelle Praxis und neue Entwicklungen werden reflektiert und so eine Balance zwischen Kontinuität und Innovation gefunden. Daraus resultiert das Selbstverständnis von Bildungseinrichtungen als lernende Organisation.“ (Kurzfassung, S. 12 BayBL)

### **6.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

#### **Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung:**

Bei Fortbildungen werden die Grundkenntnisse aufgefrischt, neues Wissen erlangt oder Ressourcen gestärkt. Weiterbildungen unter anderem zur KrippenpädagogInnen erhöhen die Professionalität und Qualität in der Einrichtung. Bei regelmäßig stattfindenden Klausurtagen und hausinternen Fortbildungen kann das gesamte Team gemeinsam seine Arbeit reflektieren, anpassen und sich so auf den gleichen Stand bringen. Die Konzeption wird regelmäßig überprüft und mit ihren Qualitätsstandards überarbeitet. Jährlich werden Elternumfragen gemacht um unsere Arbeit zu reflektieren.

## **9. Impressum**

Diese pädagogische Konzeption wurde durch die MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte im Pliening Familienland erstellt. Sie wird regelmäßig überprüft und ggf. fortgeschrieben.

#### Herausgeber:

Kindertagesstätte im Pliening Familienland  
Kirchweg 31  
85652 Pliening

Tel: 08121 / 22309-18

E-Mail: [kita@eip-pliening.de](mailto:kita@eip-pliening.de)

#### Träger:

Elterninitiative Pliening e.V.  
Kirchweg 31  
85652 Pliening

Tel: 08121/22309-10

Fax: 08121/22309-11

E-Mail: [kontakt@eip-pliening.de](mailto:kontakt@eip-pliening.de)

Homepage: [www.eip-pliening.de](http://www.eip-pliening.de)

#### Stand:

Februar 2022, 2. Auflage